

unseren Freunden

**Mitteilungen für die Freunde und Förderer
der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«
Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich**

*Liebe Freunde unserer Schützlinge in Asien,
Lateinamerika und Afrika*

*Es ist etwas ganz Besonderes, was wir Schwestern
tun dürfen. Wir dienen den Ärmsten der Armen,
den oft vergessenen und verlassenen Mädchen
und Jungen. Wir sind nicht viele, einige von uns
sind bereits in die Jahre gekommen, da fällt der
Dienst nicht mehr so leicht. Aber wir widmen
unser Leben den Armen, wir stehen als
Schwestern zusammen.*

*Die ganz spezielle Aura, die Euch »Sisters of Mary«
umgibt, ist ein Wunder. So hat es unlängst ein
Besucher auf den Philippinen ausgedrückt. Die
jährliche Erneuerung unserer fünf Gelübde ver-
bindet und gibt uns die Kraft für jeden einzelnen
Schützling. Wir leben in Armut, Keuschheit und
Gehorsam, im Dienst für die Armen und gestärkt
durch unser tägliches dreistündiges Gebet. Auch
das macht den Segen unserer Gemeinschaft aus.*

*Manchmal sehe ich, wie ein Kind weint und eine
Schwester ihm zuhört und Worte des Trostes
spricht. Das erinnert mich daran, wie eine Mutter
sich ihrer Kinder annimmt. Und so fühlen sich auch
die Mädchen und Jungen sicher und geliebt bei
ihren Mutterschwestern.*



Wir wollen nur das Beste für sie und dazu gehört auch eine gute Bildung für eine bessere Zukunft. So geben die Lehrer den Schülern im Klassenzimmer und in den Lehrwerkstätten so viel Wissen wie möglich mit auf den Weg. Das wird ihnen im Berufsleben sicher eine gute Hilfe sein.

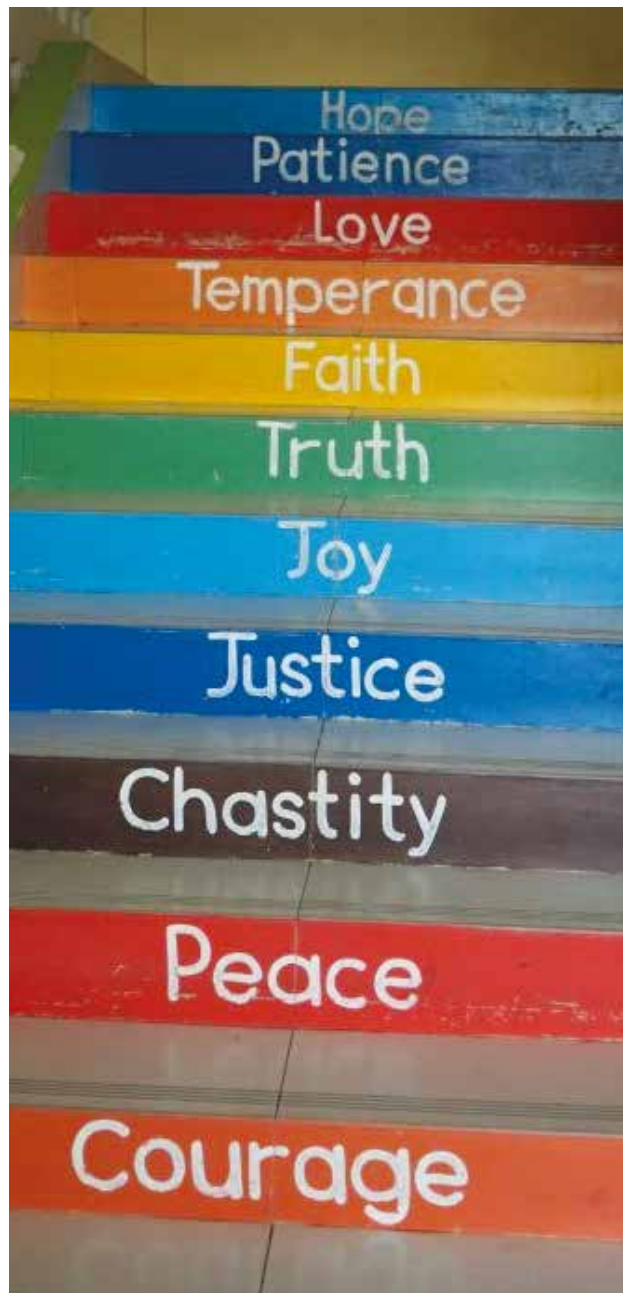
Und noch viel mehr: Sie lernen bei uns Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Geduld und Vertrauen im Umgang miteinander. Die familiären Strukturen bieten dafür einen wunderbaren Rahmen. Auch das gemeinsame Gebet festigt die Schützlinge in ihrer Persönlichkeit. Und so reifen sie zu lebensfrohen und selbstbewussten jungen Menschen heran. Sie wollen die Nächstenliebe, die sie erleben, an andere weitergeben. Damit bereichern sie auch später ihr privates und berufliches Umfeld.

Ich möchte Ihnen heute ausdrücklich danken. Auch durch Ihre Hilfe wird diese Veränderung im Leben der Heranwachsenden bewirkt. Das bedeutet mir wirklich viel. Und ich darf Ihnen versichern: Wir gehen sehr sorgsam mit den Gaben um, die Sie uns zuteilwerden lassen. Niemand ausser uns Schwestern hat Zugriff auf unser Konto auf den Philippinen. Denn wir schätzen Ihr Vertrauen sehr, das Sie uns entgegenbringen. Zusammen mit unseren Schützlingen beten wir, dass Gott Ihre Nächstenliebe belohnt.

Von Herzen wünsche ich Ihnen schon jetzt ein gesegnetes und wundervolles Weihnachtsfest und ein hoffnungsvolles neues Jahr 2026. Ich freue mich sehr, Sie weiterhin an unserer Seite zu wissen.

Ihre

Schwester Elena Belarmino
und alle »Schwestern Maria«



Jedes Mal, wenn die Mädchen in Tansania die Treppenstufen hochgehen, erinnern sie sich an unsere Werte.

Wenn jede Sekunde zählt

Es gibt Momente, da steht bei den Schwestern Maria förmlich die Zeit still. Und dann muss es plötzlich ganz schnell gehen. So auch vor einigen Wochen, als unter anderem die Insel Cebu von starken Erdbeben heimgesucht wurde.

Dann zählt jede Sekunde, um nach draussen zu gelangen. Hunderte philippinische Schützlinge setzen geistesgegenwärtig das um, was sie zuvor regelmässig üben: In unter zwei Minuten verlassen sie alle die Gebäude. Die Schwestern sind an ihrer Seite, beruhigen sie und sprechen ihnen Mut zu. Vielleicht flüstert manche ein leises Stossgebet, während sie im Freien ausharren. Stunden später senden sie die erleichternde Nachricht an besorgte Freunde in Übersee: *Uns allen geht es gut!*

Auch die Gebäude haben bisher den Beben und unzähligen Nachbeben standgehalten, was zuweilen an ein Wunder grenzen mag, wenn das Epizentrum nur hundert Kilometer von den Heimstätten entfernt liegt. So bestätigt auch der erfahrene und langjährige Bauingenieur der Schwestern: *Die Statik ist stabil, die Schäden sind nur gering.* Er machte sich selbst ein Bild davon, untersuchte jedes Gebäude genau. Die Mädchen und Jungen sind also auch weiterhin sicher in den beiden Heimstätten.

Leider sind solche Naturkatastrophen auf den Inseln im Pazifischen Ozean keine Seltenheit. 7000 bis 8000 Erdbeben erschüttern laut einer Statistik jährlich die Philippinen, darunter auch viele leichte. Bei den stärkeren schwingt manchmal die Angst mit, dass daraus ein Tsunami wird, der noch eine gewaltigere Zerstörung mit sich bringt.



Hier üben die Buben die Evakuierung für den Ernstfall in der *Boystown Adlas*



Die eigene Schuluniform bedeutet Thalia sehr viel.

Wie eine Bettlerin sah ich aus

Thalia stammt aus Governador Nunes Freire im Nordosten Brasiliens. Sie ist 17 Jahre alt und besucht heute die 11. Klasse in der *Vila das Crianças*

de Maria nahe der Hauptstadt. Wenn man sie nach ihrer Kindheit fragt, wirkt sie bedrückt. Denn sie musste schon in ihren frühen Jahren viel Schweres durchmachen. Doch sie fand einen Ausweg aus ihrer Hoffnungslosigkeit. Sie erzählt:

Mein Leben vor meiner Zeit bei den Schwestern kann ich leider nur als „traurig“ bezeichnen. Es begann schon bei meiner Geburt. Meine Mutter wollte mich nicht haben. Sie liess mich bei meinem Vater zurück. Er selbst kam aus ärmsten Verhältnissen. So konnte er nicht einmal die Grundschule abschliessen. Und nun wollte ihn niemand einstellen.

Ich erinnere mich daran, wie wir oftmals nichts zu essen hatten. Das Geld reichte kaum für Kleider oder Schuhe. Zu jener Zeit sah ich aus wie eine Bettlerin. Und wir mussten tatsächlich bei unseren Verwandten und Nachbarn um Geld betteln. In unserer kleinen Holzhütte gab es weder fliessendes Wasser noch ein Badezimmer. Das führte bei mir häufig zu Krankheiten. Unsere Situation erschien mir so trostlos.

Und dann sah ich eines Tages Licht am Ende des Tunnels: Die Schwestern Maria boten mir an, bei ihnen zu leben und zu lernen. Ich ergriff diese wunderbare Chance.

Die schönste Erfahrung für mich ist hier, dass ich jeden Tag genug zu essen bekomme. Und ich habe sogar eigene Kleidung!

Ich möchte Ihnen gerne ein wenig über meinen Alltag in der Girlstown berichten. Morgens, nach dem Aufstehen bereite ich mich auf den Unterricht vor. Dann frühstücke ich mit meinen Klassenkameradinnen. Nach dem Unterricht vormittags darf ich ein ausgezeichnetes Mittagessen geniessen. Anschliessend geht es in den Nachmittagsunterricht. Zum Ausgleich bewegen wir uns danach zusammen mit unserer Familie und unseren Mutterschwestern im Freien. Wir joggen gemeinsam, spielen etwas

und kümmern uns um den Schulgarten. Nach dem Duschen gibt es das Abendessen für uns alle. Wir beten den Rosenkranz und nutzen die Zeit für unsere Hausaufgaben. Manchmal unterstütze ich jüngere Mädchen dabei, wenn sie Hilfe brauchen. Wenn ich mich ins Bett lege, danke ich Gott für einen weiteren Tag, den ich hier erleben durfte. Am Wochenende nehme ich am Katechismusunterricht teil. Ich liebe es, in meiner Freizeit mit meinen Freundinnen zu spielen. Der Höhepunkt der Woche ist für mich, wenn wir uns mit dem Schulchor treffen und ich dort mein Talent vertiefen darf.

Ich kann kaum in Worte fassen, wie glücklich ich bei den Schwestern bin. Jeden Tag lerne ich viel dazu, habe immer etwas zum Essen und zum Anziehen. Die Schwestern kümmern sich so liebevoll um mich, sie ermutigen mich immer wieder. In der Vergangenheit hat das niemand getan. Wie froh bin ich, dass meine Zukunft besser aussehen wird. Hier finde ich wirklich Erfüllung!

Mein Traum ist es, später einmal Lehrerin zu werden. Damit möchte ich einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft leisten. Hoffentlich kann ich meinem Vater helfen. Wie Pater Schwartz es einst lehrte,

wünsche ich mir, das Salz der Erde und das Licht der Welt zu sein. Möge Gott Sie segnen, unsere lieben Freunde und Wohltäter.



Thalia im Computerraum

Wussten Sie schon... ?

... dass die Schuluniform der Schützlinge selbst genäht ist? In den Nähkursen fertigen die Mädchen und Jungen die Blusen, Röcke, Hemden und Hosen an. Dabei lernen sie viel und erfreuen ihre Mitschüler mit der neuen Kleidung. Für die Schwestern ist es zudem eine Möglichkeit, Kosten zu sparen.

Eine Schuluniform als solche ist in den Ländern, in denen die Schwestern wirken, üblich. Sie unterscheidet sich bei den jüngeren und älteren Kindern.





Lichterkette anfertigen in Guatemala

Wenn man in diesen Tagen die *Villa de las Niñas* in Guatemala besucht, wird man feststellen: Die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest laufen auf Hochtouren. Krippen und Tannenbäume schmücken bereits einige Räume. Die Schwestern packen die liebevoll ausgesuchten Geschenke für ihre Schützlinge ein. Und einige Mädchen sitzen im Korridor des Schulgebäudes und stellen eine Lichterkette zusammen. Sie haben viel Freude an diesem besonderen Projekt während ihrer Elektro-Ausbildung. Mit viel Präzision lernen sie, die unzähligen Lämpchen miteinander zu verbinden. Schliesslich soll die Lichterkette später für eine gemütliche und festliche Stimmung sorgen. Dieses wunderbare Projekt zeigt auch einen Teil des Konzeptes der Schwestern gut auf. Die Schützlinge dürfen das Gelernte praktisch umsetzen und freuen sich am Ende über ein oftmals erstaunliches Ergebnis.

Ort der Hoffnung bei Brasilia

In Santa Maria, nahe der Hauptstadt Brasilia, befindet sich die *Vila das Crianças de Maria*. Seit 2002 erleben hier Mädchen wie Thalia eine positive Lebenswende. Dabei konzentrieren sich die Schwestern nicht nur auf die Armutsviertel der Millionenstadt, sondern auch auf ländliche Gebiete. Denn gerade dort zeichnet sich oft ab, dass die Kinder keinen Zugang zu guter Bildung haben. So schenken sie Anfang dieses Jahres 179 Mädchen aus ärmsten Verhältnissen ein Zuhause.

Vor wenigen Tagen gab es einen feierlichen Anlass in der Mädchenschule: 113 Absolventinnen nahmen voller Freude ihre Abschlusszeugnisse entgegen. Sechs Jahre gaben sie ihr Bestes im Unterricht und fieberten dabei auf diesen denkwürdigen Moment hin. Und nun haben sie es geschafft! 43 von ihnen schlossen ihre Ausbildung im Verwaltungsbereich ab. 70 Mädchen durften den medizinischen Kurs erfolgreich absolvieren. Voller Hoffnung und Zuversicht starten sie in das neue Lebenskapitel.



Einige Mädchen zusammen mit ihrem Ausbilder während der Pflegeausbildung in der *Vila das Crianças de Maria*

Aus der Post, die uns erreicht



Wir finden es grossartig, was ihr leistet! Da der Jakobsweg durch unseren Heimatort führt, habe ich für mich das Pilgern entdeckt. Mein lieber Mann unterstützt mich, daher kann ich ohne Gepäck laufen. Ich bin Gott sehr dankbar, dass bisher alles sehr gutging und ich viele wunderbare Erfahrungen sammeln konnte. Für jeden Kilometer des Jakobsweges spende ich 1 CHF für die wertvolle Arbeit der Schwestern Maria. In diesem Jahr konnte ich von Konstanz nach Einsiedeln gehen. Mich würde es freuen, wenn es im nächsten Jahr weiter geht: bis zum Brienzer-See.

Frau Jeschin

Für mich jedes Jahr das schönste Weihnachtsgeschenk: die Kärtchen zu beschriften und einem Kind eine Freude zu machen. Gottes Segen allen!

Frau Schlienger

Ich bewundere den grossartigen Einsatz Ihrer Schwestern Maria in aller Welt, so vielen Kindern und Jugendlichen Heimat und Zuflucht zu geben – in einer notbeladenen, friedlosen, erbarmungslosen Welt. Ich bin schon 92, wohne in einem Alten- und Pflegeheim. Sehr gerne würde ich mich binden, aber ich weiss nicht, wann der liebe Gott mich in die ewige Heimat ruft. Deshalb helfe ich weiterhin wie bisher spontan, monatlich. Gott segne Ihr grossartiges Werk der Nächstenliebe.

Herr Link

Die Schwestern in den verschiedenen Ländern leisten Unermessliches, dafür verdienen sie grossen Dank. Ich war einige Male in Brasilien, auch in den Favelas. Trotz ihrer Probleme und Armut sind diese Menschen freundlich und fröhlich. Wir könnten noch etwas von ihnen lernen.

Frau Heydthausen



Auch so kann Freude aussehen! In wenigen Tagen ist es wieder soweit und alle Schützlinge bekommen ihre Weihnachtsgeschenke. Vielleicht springen die philippinischen Jungen auch dieses

Mal vor Begeisterung in die Luft. Eines ist sicher: Sie werden allen Wohltätern erneut von Herzen für diese wunderbare Bescherung danken.

unseren Freunden

Nr. 131 · 27. Jahrgang · Dezember 2025

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Verein. Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Einzahlungsschein beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.

Spenden: PostFinance Konto IBAN-Nr.:
CH88 0900 0000 8002 6301 5



Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich
Tel. 044 361 66 36 · www.weltkinderdoerfer.ch
info@weltkinderdoerfer.ch

Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von Art. 60 ff. ZGB gegründet und ist steuerbefreit. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.